

Einleitung

Der goldene Herbst des Lebens?!

In einigen europäischen Ländern lässt sich in den letzten Jahren ein erheblicher Zuwachs der Gruppe von älteren und alten Menschen mit geistiger Behinderung beobachten. Im internationalen Vergleich zeichnet sich gerade für Deutschland eine besondere Steigerung ab; bedingt durch die Euthanasieorde der Nationalsozialisten kann dieser Personenkreis erst jetzt zunehmend wachsen.

Das Leben im Alter, den sogenannten goldenen Herbst des Lebens, nicht nur als Summe von Verlusten zu erfahren, ist eine Aufgabe, die Menschen an der Schwelle zur dritten Lebensphase zumeist selbst meistern können. Dabei werden sie von Kindern oder Enkelkindern, vom Freundeskreis oder in Vereinszusammenhängen unterstützt. Bei Menschen mit geistiger Behinderung, insbesondere wenn sie längere Zeit des Lebens im Heim verbracht haben, muss diese Unterstützung aufgrund der besonderen Lebenslage derzeit vor allem von der Behindertenhilfe übernommen werden.

Kreuzer (1996, 173) charakterisiert die Lebensbedingungen der heute alten Menschen mit Behinderung als „Kumulierung von Nachteilen“, die man mit den Stichworten Traumatisierung, Hospitalisierung und gelernte Hilflosigkeit umschreiben kann. Es knüpfen sich konzeptionelle und pädagogische Aufgaben an die Frage, wie es gelingen kann, einer oftmals lebenslang benachteiligten Gruppe von Menschen in der Lebensphase des Alters passende Unterstützungen zu bieten und bei einer personenzentrierten Planung von Hilfen und Kompetenzerweiterungen viele Bereiche zu berücksichtigen.

Die Geistigbehindertenpädagogik ist die einzige Disziplin, die sich mit dem Menschen mit geistiger Behinderung in seinem Entwicklungsprozess von frühester Kindheit bis zur Altersphase befasst. Es handelt sich um eine Disziplin, die die Beiträge anderer Disziplinen zur Erklärung des Älterwerdens prüft, modifiziert und entsprechende Lösungswege für Menschen mit geistiger Behinderung aufzeigt.

Dieser Aufgabe widmet sich das vorliegende Lehrbuch, das ein breites Spektrum von Themen für die Begleitung, Bildung, Pädagogik und Rehabilitation bei älteren und alten Menschen mit geistiger Behinderung berücksichtigt.

So skizziert das erste Kapitel das Thema aus internationaler Perspektive; die Anfänge der Forschung und des systematischen Gedankenaustausches werden beschrieben. In Kapitel 2 werden zentrale und grundlegende Aspekte zum Altersbegriff und zum Personenkreis erörtert. In Kapitel 3 werden aktuelle relevante Paradigmen der Geistigbehindertenpädagogik fokussiert. Das vierte Kapitel gibt einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Dimensionen des Alters: Biologische, psychologische und soziologische Aspekte werden unter besonderer Berück-

sichtigung von Menschen mit geistiger Behinderung beleuchtet. Auch wird in diesem Kapitel die Lebenslaufperspektive als grundlegende theoretische Perspektive fokussiert, um daran anschließend im nächsten Kapitel Bedeutung und Möglichkeiten von Kohorteneffekten für die Altersforschung zu diskutieren. Kapitel 6 gibt einen umfangreichen und differenzierten Überblick über Mortalität und verschiedene Alterserkrankungen. Eine häufig vorkommende Erkrankung bei Menschen mit Down-Syndrom, die Alzheimer Erkrankung, wird in Kapitel 7 thematisiert. Es folgt ein weiteres zentrales, bislang ebenfalls relativ unerforschtes Thema: der Übergang von der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in den Ruhestand, der im achten Kapitel beschrieben wird. In Kapitel 9 geht es um Wohnen und Wohnformen bei älteren Menschen mit geistiger Behinderung. Die Bedeutung von sozialen Beziehungen und den Funktionen sozialer Netzwerke für Menschen mit geistiger Behinderung, insbesondere die Beziehungen zu Angehörigen, Mitbewohnern, Mitarbeitern etc. werden in Kapitel 10 geschildert. Kapitel 11 beschäftigt sich mit Bedeutung und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Bildung bei erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung ist das Thema des folgenden Kapitels, in dem Bedeutung und Möglichkeiten erörtert und durch die Beschreibung des Lehrgangs „Selbstbestimmt Älterwerden“ konkretisiert werden. Eine zentrale Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stellt die Mobilität dar, die in Kapitel 13 mit ihren Einschränkungen bei älteren Menschen dargestellt wird. Es folgt die wichtige Thematik des Sterbens und des Todes, die in Kapitel 14 erörtert wird: Sowohl Trauerverständnis als auch Trauerverhalten und Möglichkeiten der Auseinandersetzung bei Menschen mit geistiger Behinderung werden diskutiert.

Praxisschwerpunkte stellen den Mittelpunkt des Kapitels 15 dar. Es finden sich vielfältige wichtige Hinweise für Pädagogik und Rehabilitation bei älteren und alten Menschen mit geistiger Behinderung, die sich aus den theoretischen Ausführungen der Kapitel 1 bis 14 für die Praxis ergeben. Die o.a. Aspekte und Themenbereiche werden in ihrer praktischen Relevanz fokussiert.

Aus pragmatischen Gründen wurden im Text oftmals nur die männlichen Formen benutzt, die selbstverständlich immer die weiblichen einschließen.

Wir möchten es nicht versäumen, all denen zu danken, die uns bei der Entstehung des Buches ideell und praktisch unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt Katja Freese, Sabine Michalek, Maria van Laake und Harry Urlings für ihre Kooperation bei einigen Beiträgen. Wir bedanken uns herzlich bei Rabea Pankalla für die Unterstützung bei der Korrektur und bei Julia Wilke für die sorgfältige Erstellung des Manuskripts und für viele wertvolle redaktionelle Hinweise.

Meindert Haveman und Reinhilde Stöppler
Dezember 2009